Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausnahme nach Sonn- und Festtagen ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
(nur Wochentags)
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 424. **Dienstag** den 3. September 1895. **89. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
die Landtagswahl betreffend.

Die Listen der in dem 2. und 4. Wahlkreise der Stadt Leipzig wohnhaften, für die bevorstehende Landtagswahl stimmberechtigten Personen liegen von

Mittwoch, den 4. September ds. Js.
bis mit
Dienstag, den 10. September ds. Js.

und zwar am Sonntag den 8. dieses Monats von Vormittags 8—1 Uhr, die übrigen Tage außer diesen Stunden auch noch von Nachmittags 3—6 Uhr an folgenden Stellen für die Betheiligten zur Einsicht aus:

1) die Listen des 2. Kreises, dessen Grenzen nachstehend näher bezeichnet sind,
im Stadthause, Ostmarkt 3,
2) die Listen des 4. Kreises (Ostvororte)
im Rathhause zu Leipzig-Volkmarsdorf, I. Stock.

Einsprüche gegen diese Listen sind nur **bis zum Ablaufe des 7. Tages**, von der erfolgten Auslegung der Wahllisten an, also bis mit

Dienstag, den 10. September dieses Jahres, Nachmittags 6 Uhr

zulässig und bei uns schriftlich oder in den vorgenannten Stellen mündlich zu Protokoll anzubringen.

Leipzig, am 2. September 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gella.

A. Der 2. Landtagswahlkreis umfaßt folgende Straßen und Plätze Alt-Leipzigs:

Antonstraße, Augustusplatz 1—3, 7, Bahnhofsgäßchen, Bahnhofstraße 1—14, Bankhofstraße, Blumengasse, Brüderstraße, Carlstraße, Carolinenstraße, Cyrmalk Garten, Dolzstraße, Dörrienstraße, Dösener Weg 2—27, Dresdner Straße, Eisenstraße, Feigestraße, Friedrich Litzstraße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Gellertstraße, Georgenstraße, Gerichtsweg 2—22, Glockenstraße, Grimmaischer Steinweg, Hospitalstraße 1—11, 2—36, vor dem Hospitalthore, Jahnsonowskystraße, Inselstraße, Johannis-Allee, Johannisgasse, Johannisplatz, im Johannisthale, Königstraße, Kreuzstraße, Karpenstraße, Kurze Straße, Lange Straße, Leplaystraße, Liebigstraße, Lindenstraße, Linnéstraße, Marienplatz, Marienstraße, Marktballenstraße (ungerade Nummern), an der Milchinsel, Mittelstraße, Nürnberger Straße, Platostraße, Poststraße, Querstraße, Rabensteinplatz, Ranstische Gasse 1—4, 6, Reudnitzer Straße, Roßplatz 2—17, Roßstraße, Salomonstraße, Seeburgstraße, Schützenstraße, Stephanstraße, Sternwartenstraße, Täubchenweg 1—15 ungerade Nummern, 2 und 4, Tauchaer Straße, äußere Tauchaer Straße, Thalstraße, Turnerstraße, Ulrichsgasse, Uebergasse, Windmühlenstraße (ungerade Nummern), Windmühlenweg, Wintergartenstraße;

ferner vom Stadttheil Reudnitz:

Albertstraße, Brommestraße, Carolastraße, Chausseestraße Nr. 1, Ellenburger Straße, Friedrich Auguststraße, Grenzstraße 1—35 (ungerade Nummern), Gutenbergstraße, Hohenzollernstraße, Hospitalstraße, Johannis-Allee, Josephinenstraße, Mühlstraße, obere Münzstraße, Oststraße, Plagmannstraße, Ranstische Gasse 5, 8, 10, Reitzenhainer Straße, Riebeckstraße, Seitenstraße, Stötteritzer Straße, Victoriastraße, Wilhelmstraße, Zweinaundorfer Straße Brand-Cat. C 104 (Hanisch's Gärtnerei);

vom Stadttheil Anger-Crottendorf:

Riebeckstraße und Stötteritzer Weg;

außerdem die Stadttheile Neureudnitz und Thonberg.

B. Der 4. Landtagswahlkreis besteht aus den Stadttheilen Anger-Crottendorf, Neustädtefeld, Reuseßerhausen, Neustadt, Reudnitz, Sellerhausen und Volkmarsdorf

mit Ausschluß des von der Axe der Ellenburger Straße und — nach der Riebeckstraße zu — von der Ellenburger Bahn aus südlich gelegenen Theiles von Reudnitz und Anger-Crottendorf, sowie der Grundstücke Grenzstraße 2—38 (gerade Nummern) und Ranstische Gasse 12 und 14 in Reudnitz, welche ausgeschlossene Theile sämmtlich zum 2. Wahlkreis gehören.

Steuer-Zuschlag zur Deckung des Aufwandes der Handelskammer.

Die Handelskammer hat beschlossen, zur Deckung ihres Verwaltungs-Aufwandes, einschließlich des Aufwandes der Börse, von denjenigen **Kaufleuten und Fabrikanten** ihres Bezirks (Stadt und Amtshauptmannschaft Leipzig), welche in Spalte d des Einkommensteuer-Katasters (Einkommen aus Handel, Gewerbe u. s. w.) mit mehr als 1900 ℳ eingeschätzt sind, für das laufende Jahr einen **Steuer-Zuschlag von vier Pfennig auf jede Mark** desjenigen Steuersatzes, welcher nach der in § 12 des Einkommensteuer-Gesetzes enthaltenen Scala auf das in Spalte d des Einkommensteuer-Katasters eingestellte Einkommen jedes Beitragspflichtigen entfallen würde, mit dem auf den **30. September d. J.** anstehenden Zahlungstermin erheben zu lassen, und es wird dieser Zuschlag hiermit ausgeschrieben.

Leipzig, den 31. August 1895.

Der Vorsitzende der Handelskammer.
In Vertr.: Bassenge. Dr. Gensel, S.

Ausloosung der 4%. Anleihe der Handelskammer zu Leipzig.

Von unserer 4%igen Anleihe sind bei der notariell vollzogenen Ausloosung die Nummern

123, 565, 746, 758

gezogen worden.

Dieselben werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag gegen Rückgabe der Schuldverschreibung und der dazu gehörigen Zinsleiste bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hier am 31. December d. J. in Empfang zu nehmen.

Leipzig, 1. September 1895.

Die Handelskammer.
In Vertr.: Bassenge. Dr. Gensel, S.

Die städtische Sparcasse
beleiht Werthpapiere unter günstigen Bedingungen.
Leipzig, den 1. Februar 1895.
Die Sparcassen-Deputation.

Der städtische Lagerhof in Leipzig
lagert Waaren aller Art zu billigen Tarifsätzen. Die Lagerscheine werden von den meisten Bankinstituten beliehen.
Leipzig, den 26. April 1894.
Die Deputation zum Lagerhofe.

Die neueste Veröffentlichung des „Vorwärts".

β. Der „Vorwärts" veröffentlicht, wie schon kurz erwähnt worden ist, Bruchstücke aus dem angeblichen Briefwechsel des Freiherrn von Hammerstein. Ehe wir auf sie eingehen, sei an einige unanfechtbare geschichtliche Thatsachen erinnert.

Am 20. September 1889 brachte die „Kreuzzeitung", die längst an der Cartelidee gerüttelt hatte, einen „Die Monarchie und das Cartel" überschriebenen Artikel, in dem behauptet wurde, daß „die Cartelbrüder geradezu das Interesse der Krone schädigten". „Darum hat vom royalistischen Standpunct dieser Cartelfetisch viel Bedenkliches; als treue Unterthanen des Königs erheben wir Protest gegen solche Abgötterei und rufen unbekümmert um das Schicksal des Cartels: Der König regiert! es lebe der König!" Unter derselben Ueberschrift veröffentlichte die „Kreuzzeitung" am 26. September einen Artikel mit gleicher Tendenz. Wir heben daraus folgenden Satz hervor: „Das Gold altpreußisch-conservativer Principien hat, bezw. soll eine verderbliche Legirung erfahren mit unedlem Metall aus der Schatzkammer des Liberalismus." Der Artikel schloß wieder mit der Unterstellung, daß das Cartel dem Kaiser eine Parlamentsmehrheit octroyire.

Wie die Cartelpresse, so legte auch die „Conservative Corresp." Verwahrung ein gegen diesen „Gebrauch des alten Banners des wahren conservativen Royalismus", den sie nicht für legitim halten könne. Am 2. October aber nahm der „Reichsanzeiger" zu der Angelegenheit wie folgt das Wort:

„Se. Majestät der Kaiser und König hat von dem Inhalt der „Kreuz-Zeitung" vom 26. v. M. Kenntniß genommen und die darin ausgesprochenen politischen Auffassungen und Angriffe auf andere Fractionen lebhaft gemißbilligt. Se. Majestät gestatten keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das kaiserliche Ohr. Der Kaiser sieht aber in der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatserhaltenden Parteien unter einander eine für unser parlamentarisches Leben sachlich nützliche Einrichtung und hat die Allerhöchste Mißbilligung der dagegen von der „Kreuzzeitung" gerichteten Angriffe und Insinuationen unzweideutig ausgesprochen. Se. Majestät sieht in dem Cartel eine den Grundsätzen seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung und vermag die Mittel, mit denen die „Kreuzzeitung" dasselbe angreift, mit der Achtung vor der Allerhöchsten Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen."

Im Anschluß hieran bemerkte die „Nordd. Allg. Ztg.": „Der Vereinigung der staatserhaltenden und national gesinnten Parteien, welche unter lauter Billigung von Allerhöchster Stelle in dem Cartel ihren patriotischen Ausdruck gefunden hat, war die „Kreuzzeitung" von Anfang an mit Uebelwollen gegenübergetreten. Angesichts der von patriotischem Schwunge getragenen Erfolge des Cartels bei den letzten Reichstagswahlen und angesichts der Genugthuung, welche der hochselige Kaiser Wilhelm über deren Ergebnisse noch am Abend seines Lebens empfand, mußte das Blatt, welches Königstreue mit Vorliebe als Aushängeschild benutzt, seiner Mißgunst Zügel anlegen. Jetzt nach dem Regierungswechsel versucht die „Kreuzzeitung", ob sie unter Beibehaltung der Maske der Königstreue ihrem Parteihaß und ihrer Herrschsucht die Zügel schießen lassen kann. In ihrer Hetze gegen das Cartel ist sie aber nicht das Organ einer selbstständigen Partei; ihr Anhang ist gering und ihre Hintermänner sind unbedeutend. Dessen ist das Blatt sich bewußt und sucht deshalb nach Mitteln, um seine mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht vertrauten Leser über seine Bedeutung dadurch zu täuschen, daß es sich das falsche Ansehen giebt, als ob seine Bestrebungen an hoher Stelle Anklang fänden. Die „Kreuzzeitung" schreckt nicht vor der Ueberhebung zurück, den Monarchen in ihren Fractionsgeist bannen zu wollen. Die plumpe Aufdringlichkeit, mit der sie sich an die Allerhöchste Stelle heranzudrängen sucht, unter dem heuchlerischen Vorwande der Besorgniß, daß die Macht des Königthums durch das Zusammenhalten der national gesinnten Elemente im Volke bedroht sei, hat dazu geführt, daß der Kaiser dieses Gebahren lebhaft gemißbilligt und den Wunsch ausgesprochen habe, dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu sehen."

Vergegenwärtigt man sich die im Vorstehenden klar gekennzeichnete politische Situation vom Herbst 1889, so gewinnt die Annahme, daß die Veröffentlichung des „Vorwärts" aus dem angeblich zu eben dieser Zeit und bald darauf geführten Briefwechsel des Freiherrn v. Hammerstein echt sei, an Boden. Vergessen aber wollen wir nicht, daß das socialdemokratische Centralorgan bewußter Täuschungen dieser Art fähig ist — wir erinnern nur an seine angeblichen Welfenfonds-Quittungen. Ueberdies trägt der einzige unterzeichnete Brief die Unterschrift eines Verstorbenen, des Herrn v. Rauchhaupt. Wenn wir trotz dieser Erwägungen die Veröffentlichung des „Vorwärts" wiedergeben, so geschieht es deswegen, weil die Briefe, so fatal sie auch sind, keine neuen Züge im Declarantengesicht offenbaren.

Die Briefe selbst, die „Lucifer" dem „Vorwärts" gesendet hat, lauten:

Aus dem 115. Brief: ... An Freiherrn v. Hammerstein ..., 16. August 1889 ... Zu ihrem glänzenden Sieg über die Wilhelmstraße, ..., meine beste Gratulation .... Ich weiß, daß die Nationalliberalen und schwache Halbconservative den freiconservativen Regierungspräsidenten v. Wilgrim[1]) in Minden ins Auge gefaßt haben. Daraus darf nichts werden. Davon wird Excellenz Windthorst auch überzeugt sein. Auch ist den Cartelmenschen eine Demüthigung in Bielefeld ganz gesund, besonders wenn sie so ganz unverhofft kommt.

Aus dem 118. Brief ... An Freiherrn v. H. ..... 12. October. Die jetzt in der Politik herrschende Richtung muß doch einmal abwirthschaften. Ich halte es für höchst glücklich, daß dann klar am Tage liegen wird: 1) daß wir die Klügeren gewesen sind, 2) daß wir als abgestrafte Warner rein sind an dem Bankerutt ..... Aber eine Sorge habe ich mit andern. Haben Sie auch durch das Curatorium der „Kreuz-Zeitung" in Ihrer Stellung nichts zu fürchten? Das würde uns schrecklich leid thun. .... Im Uebrigen meine ich, daß jetzt der 46. Psalm[2]) recht für Sie paßt."

[1]) Bekanntlich ließ sich statt v. W. der Landrath von Tilsurth gegen Fehrn. von Hammerstein zur Reichstagswahl 1890 aufstellen, bei der aber Singer mit Landgerichtsrath Evers in die Stichwahl kam.

[2]) Im 46. Psalm heißt es: Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in großen Nöthen, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken. Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen.

Aus dem 122. Brief ... an Fehrn. v. H. ... 3. Dec. 89 ... Die Gütersloher sind ausgemachte Dickköpfe; da heißt's: „den Katholiken nicht den kleinen Finger reichen, aber wenn diese Bedingung erfüllt ist, mit Hammerstein selbst gegen die Wünsche des Königs, wenn's sein muß, durch Dick und Dünn!" Das ist die Art der Münsterländischen Rasse. Die Ravensberger sind weicher, bei ihnen liegt's umgekehrt. Sie würden ohne große Bedenken mit den Katholiken unterhandeln, aber nicht leicht gegen den König gehen .... Wir machen uns auf eine Regierungscandidatur Ihnen gegenüber gefaßt und da muß man denn doch auf den Abfall der Schwachen sich gefaßt machen. ... Wollen Sie nicht in Minden an Bock's Stelle einen tüchtigen Mann einschieben? Etwa Stöcker, der ja wohl doch in Siegen wackelig steht, oder wie wär's mit Engel? — —? Theilen Sie doch Delius (Geh. Rath, früher Reichstags-Abgeordneter von Bielefeld. L.) selbst mit, daß das Wahlcomité Sie einstimmig aufgestellt hat ... Er hat noch obendrein Angst: den Ruf, ein Declarant[1]) zu sein, scheut er gewaltig ...

Aus dem 123. Brief ... an Freiherrn v. H. Wenden Sie sich, da Herr v. d. Reck krank ist, an Superintendent Volkening in Holzhausen, Kreis Lübbecke ... Es ist derjenige, der in Wirklichkeit alles zurecht bringt. Aber Dr. Kropatscheck werden Sie hier zu Lande schwerlich anbringen, was mit aufrichtig leid thut. Er hat sich die ganze bei uns auf dem Lande fast überall conservative Lehrerwelt zum Feinde gemacht. Einer von Ihnen beiden, entweder Sie oder Kropatscheck, muß als Sündenbock gelten und da ist's besser, der letztere, der es ja doch auch in Wirklichkeit ist ... Wünschen Sie, daß überhaupt wiedergewählt wird? ...

Aus dem 124. Brief ... 8. Januar 1890 ... In Folge dieser Dinge begab ich mich heute Abend zu dem Geheimrath Hinzpeter. Das Resultat einer einstündigen Unterredung ist das folgende: 1) daß Seine Majestät der Kaiser über die Aufstellung Ihrer Candidatur empört sei, sie als Bubenstreich bezeichnet habe, bezeichnet Hinzpeter als aus der Luft gegriffen mit dem Bemerken, daß dieses ja ein Act despotischer Willkür sein würde. 2) ..... 3) dagegen sei die Sachlage folgende: Es sei ein wunder Punct bei Sr. Majestät, dessen fortwährende Berührung den Kaiser auf das Aeußerste reize, daß ein Gegensatz zwischen ihm und dem Reichskanzler statuirt und die Sache so dargestellt werde, als könne der Kaiser nicht so, wie er wolle. Auf Grund eigener Beobachtungen habe nun der Kaiser den Eindruck gewonnen, daß die Aufstellung Ihrer Candidatur in diesem Ihnen an und für sich fern stehenden Wahlkreise, von dessen besonders loyaler Gesinnung der Kaiser durch Hinzpeter's Schilderung von jeher besonders fest überzeugt gewesen, nicht anders erklärt werden könne, als daß die conservative Partei für den Kaiser gegen den Reichskanzler demonstriren wolle. Ueber diese Tendenz sei der Kaiser „empört" und das habe er geäußert. ... In wie weit Hinzpeter zu trauen ist, weiß ich nicht, aber ich glaube, daß es seinen eigenen Interessen entspricht, Seiner Majestät die versprochenen Mittheilungen zu machen. Es scheint dem Herrn Hinzpeter nämlich, das sprach er offen aus, empfindlich zu sein, daß er als über die Verhältnisse seiner Heimath nicht genügend informirt erscheinen könnte. „Wie stehe ich denn da", sagte er, „wenn ich dem Kaiser das Ravensberger Land als das königstreueste schildere und mit einem Male platzt die Bombe der Candidatur Hammerstein."

Aus dem 129. Brief ... an Frhrn. v. H. .... Folgendes als das Neueste streng vertraulich: Hinzpeter erzählt hier ohne Reserve, er habe in der Arbeiterfrage und in Betreff der kaiserlichen Erlasse zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler vermittelt, um den Widerstand des Reichskanzlers zu überwinden. Das hat er dem hiesigen Oberbürgermeister erzählt .... Der Mangel an Discretion ist bei Hinzpeter überhaupt geradezu himmelschreiend.

Aus dem 132. Brief ... 17. Februar 1890. Ich hoffe sicher, daß Sie mehr Stimmen als Tilsurth erhalten, obgleich ein Theil der Freisinnler und Socialdemokraten diesen mitwählen werden ... Leider sind in Herford auch viele treue Wähler zu Tilsurth hinübergezogen worden. Sie lassen sich nicht ausreden, daß der Landrath die Anweisung zu seinem Vorgehen aus dem Cabinet des Kaisers empfangen habe.

Aus dem 133. Brief ... 25. Febr. 90. ... Wir sind wohl geschlagen, aber nicht zerschlagen ... Ich, der ich schon einmal zu den Declaranten der „Kreuz-Zeitung" gehört habe, würde keinen Anstand nehmen, noch einmal diesen Platz einzunehmen.

Aus dem 135. Briefe. Storckwitz, 27. Febr. 90. Mein lieber Freund! ... Man hat seine treuesten Stützen in einem jugendlichen ..... zerbrochen, nun braucht man sich nicht zu wundern, wenn das ganze Gebäude in den Fundamenten kracht .... der verhaßte Puttkamer bekommt die Führung derer, welche man absolut gouvernemental machen wollte .... Doch genug; das Papier verträgt nicht Alles. Ihr treu ergebener v. Rauchhaupt.

Aus dem 136. Brief .... 27. Febr. 90 .... Die Schuld trägt dieses haarsträubende System, welches einen solchen Landrath ermöglicht. Wenn das nicht bald anders wird, dann geht nicht nur die conservative Partei Ravensbergs, sondern auch manches andere aus dem Leim, nach welchem die preußische Krone sich bald zurücksehnen wird. Ich habe immer das Gefühl gehabt, daß seit dem Tode Wilhelm's I. uns der Boden unter den Füßen schwanke, aber so Schlimmes habe ich doch nicht befürchtet. Die „Kreuzzeitung" und ihre Conservativen in den Bann gethan und — — Hinzpeter die rechte Hand des Kaisers. Wenn man den letzteren kennt, hat man an dieser einen Thatsache genug. ... Ich für meine Person hätte nichts dagegen, wenn Singer hier gewählt würde, einmal Tilsurth's wegen und zum andern, weil die socialistische Hochfluth nachgerade als das einzige Heilmittel erscheint. Aber diese Erwägung ist für die Wähler zu fein."

Sind diese Briefe echt, und sind die echten Briefe dem Freiherrn von Hammerstein nicht gestohlen, so kann Freiherr von Hammerstein an ihrer Veröffentlichung nicht unbetheiligt sein.

[1]) Declaranten hießen eine Anzahl streng conservativer Männer, die durch eine Erklärung in der „Kreuz-Zeitung" gegen Bismarck's Aeußerung protestirten, die er am 8. Februar 1876 im Reichstage gethan hatte, daß sich jeder, der die „Kreuz-Zeitung" halte, indirect an den Verleumdungen betheilige, die diese im Sommer 1875 gegen die höchsten Beamten des Reichs gerichtet habe. Bekanntlich hatte die „Kreuz-Zeitung" Bismarck, Camphausen und Delbrück Betheiligung an Gründerspeculationen vorgeworfen.

Die Sedanfeier im Reiche.

Y. **Berlin**, 2. September. (Telegramm.) Der Kaiser ließ dem Fürsten Bismarck heute früh nachfolgendes Telegramm zugehen: „Heute, wo ganz Deutschland die 25. Wiederkehr des weltgeschichtlichen Capitulationstages von Sedan feiert, ist es Mir Herzensbedürfniß, Euer Durchlaucht auszusprechen, daß Ich stets mit tief empfundener Dankbarkeit der unvergeßlichen Verdienste gedenken werde, welche Euer Durchlaucht in jener großen Zeit um Meinen hochseligen Großvater, um das Vaterland und um die deutsche Sache erworben haben."

Fürst Bismarck antwortete:

„Ew. Majestät lege ich meinen ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen für die gnädige telegraphische Begrüßung am heutigen Tage und für Ew. Majestät huldreiche Anerkennung meiner Mitarbeit an dem nationalen Werke des hochseligen Kaisers."

Y. **Berlin**, 2. September. (Telegramm.) Die Stadt zeigt seit dem frühen Morgen ein farbenprächtiges Bild. Die großen Fabrik- und Geschäftsetablissements wetteifern in Großartigkeit und Reichhaltigkeit der Decorationen. Sämmtliche öffentlichen Gebäude sind reich beflaggt, namentlich die Straße Unter den Linden und die Friedrichstraße sind reich geschmückt. Das von Laubgewinden bekränzte Brandenburger Thor trägt in goldenen Buchstaben die Inschrift: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!" Prächtigen Schmuck tragen auch die Siegessäule und das Denkmal Friedrich's des Großen. In den Straßen wogt seit dem frühen Morgen eine frohbewegte Menschenmenge. Das Wetter ist prachtvoll.

Y. **Berlin**, 2. September. (Telegramm.) Als der Kaiser heute Vormittag gegen 9 Uhr auf dem Tempelhofer Felde erschien, inspicirte er zunächst die amerikanischen Veteranen, welche mit ihrer Fahne Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser begrüßte die Amerikaner, ritt die Front ab, hielt bei jedem Einzelnen an und erkundigte sich nach der Vaterstadt, dem Garnisonorte, welche Feldzüge und Schlachten der Betreffende mitgemacht und wo ihm die Auszeichnung verliehen sei. Se. Majestät frug jeden Einzelnen, wie lange er in Amerika sei, wie sein Geschäft geht ꝛc., und drückte seine Freude aus, daß die Veteranen der alte Heimath nicht vergessen hätten. Der Kaiser hielt sich ¼ Stunde lang auf und ritt grüßend die Parade-Aufstellung ab. Nach der Parade ritt der König von Württemberg an die Amerikaner heran, begrüßte sie und fragte, ob Württemberger darunter seien. Als Schlencker aus Chicago sich meldete, sprach der König seinen Dank und seine Freude aus, die Amerikaner gesehen zu haben. Als der Kaiser zurücksprengte und dicht an der Front vorüberkam, brachte ein Berliner Ausschuß-Mitglied ein dreimaliges Hurrah aus. Auch viele hohe Officiere begrüßten die Amerikaner und ließen sich durch Schlencker einzelne Landsleute vorstellen. Mehrere Chicagoer Veteranen trafen in Berlin ein und schlossen sich dem Zuge an. Dem heutigen Zapfenstreiche wohnen die Veteranen von der Schloßterrasse aus bei.

□ **Berlin**, 2. September. (Privattelegramm.) Der Kaiser wurde heute bei der Rückkehr mit den Truppen vom Tempelhofer Felde mit Enthusiasmus begrüßt. Beim Einritt in die Belleallianceстraße wurde ihm ein Lorbeerkranz überreicht.

* **Schwerin**, 2. September. (Telegramm.) Die Sedanfeier begann gestern Abend mit einem Volksfeste, zu welchem im Schloßgarten eine Illumination und in der ganzen Umgegend Freudenfeuer erglänzten. Heute finden nach dem Festgottesdienste und den Schulfeiern ein Festzug und die Bewirthung der Veteranen statt, woran wieder ein großes Volksfest sich anschließt.

* **Bremen**, 1. September. Die Illumination der Stadt zur Vorfeier der 25. Wiederkehr des Sedantages nahm einen großartigen Verlauf. Sämmtliche öffentlichen Gebäude sowie die Privatgebäude waren reich beleuchtet. Ein Fackelzug der hiesigen Vereine unter Begleitung mehrerer Militaircapellen bestand aus etwa 2000 Personen und machte einen prächtigen Eindruck. Die Straßen waren von einer Kopf an Kopf stehenden Menge angefüllt.

* **Potsdam**, 2. September. (Telegramm.) Gestern Vormittag fand in der Nicolaikirche Festgottesdienst statt, an welchem die Spitzen der Behörden theilnahmen. An dem Festgottesdienste in der Garnisonkirche betheiligten sich die Kriegervereine mit ihren Fahnen. Der heutige Tag wurde früh 7 Uhr durch Kanonenschüsse vom Brauhausberge, sowie durch Läuten sämmtlicher Kirchenglocken feierlich eingeleitet. Von der Nicolaikirche herab ertönten Choräle und patriotische Weisen. In sämmtlichen Schulen finden Vormittags Festacte statt. Um 4 Uhr marschiren sämmtliche Schulen in feierlichem Zuge nach dem Bornstedter Felde; dort werden Turnspiele und Festacte mit Gesang und Ansprachen veranstaltet, zum Schlusse Feuerwerk. Die heutige Illumination der Stadt und die festliche Beleuchtung der öffentlichen Gebäude verspricht großartig zu werden.

* **Braunschweig**, 2. September. (Telegramm.) Zur gestrigen Vorfeier des Sedantages fanden Nachmittags Wettspiele, Abends Vorträge der vereinigten Gesangvereine und darauf unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Pockel ein Festcommers statt, auf welchem Professor Dr. Wernicke die Festrede hielt. Heute Vormittag fand in allen Kirchen der reichbeflaggten Stadt Festgottesdienst statt, nach welchem ein Festzug sämmtlicher Schulen, Vereine und Corporationen mit zahlreichen Musikcorps vom Altstadtmarkt aus nach dem kleinen Exercirplatze erfolgte, wo Volkswettspiele und Schauturnen und Abends ein großes Feuerwerk stattfinden.

-o- **Essen a. R.**, 2. September. (Privattelegramm.) Die Veteranen der Krupp'schen Werke, ungefähr 1000 Mann, erhielten heute früh vom Geh. Rath Krupp jeder einen neuen 100-Mark-Schein als Ehrengabe.

* **Köln**, 2. September. (Telegramm.) Der Besitzer der „Kölnischen Zeitung" Neven-Dumont hat anläßlich der Sedanfeier **60 000 Mark** gestiftet. Mit diesem Capital soll eine Wittwen- und Waisencasse für die Arbeiter der Druckerei gegründet werden.

* **Weimar**, 2. September. (Telegramm.) Gestern fand nach einer Andacht an den Kriegergräbern zu Ehren der Veteranen ein Festmahl statt und Abends ein großer Fackelzug nach dem Marktplatze, wo Oberbürgermeister Pabst eine Ansprache hielt. Heute Vormittag erfolgte nach dem Festgottesdienst in der Stadtkirche unter Gesangsvorträgen und Festreden das Niederlegen von Kränzen am Kriegerdenkmal. Nachmittags finden Turnspiele der Vereine und Schulen, Abends findet eine Illumination statt.

* **Breslau**, 2. September. (Telegramm.) Die heutige Sedanfeier wurde mit einem Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen eröffnet. Die Straßen sind überreich beflaggt, die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser zeigen eine prachtvolle Festausstattung; die Illumination verspricht äußerst